

sammelt ihn ein. Sie bedient sich dazu keiner Sense, wie Hans und Martin beim Abmähen des Getreides, sondern sie rauft ihn mit den Händen aus, damit nichts davon verloren gehe. Nachher wird sie ihn in Bündel binden und mit diesen so verfahren, wie ihr schon oben bei Gelegenheit der Beschreibung einer früheren Tafel gehört habt, die das Innere einer Scheune darstellte. Wißt ihr mir das wohl noch einmal zu wiederholen? — Hier im Vordergrund des Bildes seht ihr noch einige Personen beschäftigt. Das Gewächs, mit dem diese umgehen, kennt ihr gewiß, denn es wird euch schon oft wohl geschmeckt haben. Es ist die Kartoffel. Zuerst, wenn das Gewächs noch auf dem Felde steht, seht ihr noch nichts von diesen runden Knollen. Sie sind in der Erde verborgen, aber über derselben sieht man ein hohes, grünes Kraut. Heinrich hat mit dem eisernen Werkzeuge, das er in der Hand hat, die Erde um das Kraut herum aufgehackt, um es leichter herausziehen zu können. Nun beginnt die Arbeit der Frauen. Sie befreien die Kartoffeln, die unten an der Wurzel sind, von den langen Fasern und den hohen Stengeln, und werfen sie in ihre Schürze. Das Kraut wird beiseite gelegt, wo ihr schon einige Stauden liegen seht. Anna hat es ebenso gemacht wie die beiden andern Frauen. Als ihre Schürze voll war, hat sie den Inhalt derselben in den großen Sack geschüttet, vor dem sie jetzt steht und der schon zur Hälfte gefüllt ist. Wie schön sie die Kartoffeln gereinigt hat! Heute abend wird sie wohl einen Teil derselben kochen und zum Abendbrot verzehren. Die Kartoffeln, welche nicht gleich gebraucht werden, gräbt sie dann in die Erde, in welcher sie den Winter über aufbewahrt werden.

Nun wollen wir uns noch weiter umsehen. Könnet ihr wohl erkennen, welche Tageszeit es gegenwärtig auf diesem Bilde ist? Es wird wohl schon gegen abend sein, denn die Hirten treiben die Kühe und Schafe, welche am Morgen auf die Weide gegangen sind, um Futter zu suchen,